tendes Übergewicht hatte. So bepackt, traten sie am 26. März ihre denkwürdige Reise nach dem Nordpol an, nachdem sie Hans, den Riesenvogel für sechs Wochen mit Nahrung versehen, und seine Einzäunung stark befestigt hatten.

An Gepäck hatte Wonström als der stärkere vierundsechzig Pfund, und Eduard, welcher die Instrumente mit sich führte, dreiundfünfzig Pfund zu tragen.

Bei derartiger Wanderung war dies allerdings ein sehr bedeutendes Gewicht, doch durften sie von allen eingepackten Sachen nichts zurücklassen.

Natürlich ist die kürzeste Entfernung zwischen zwei Punkten eine gerade Linie. Da sie keine Ahnung hatten, wo sich ihnen die wenigsten Hindernisse bieten würden, war es ja gleich, wie sie ihren Weg nahmen.

Mit langen Gebirgsstöcken versehen, schritten sie rüstig auf einem breitgetretenen Wildsteige durch den Wald, der, je näher sie dem Gebirge kamen, immer lichter wurde.

Nach zwei Stunden sahen sie vor ihren Blicken einen großen, von Wald eingezäunten See, dessen Ufer in einen weiten Sumpf auslief.

Der See war zum Teil mit dürrem Schilf bedeckt und zeigte außer einem kleinen Bache, der daraus entsprang keinen Ab- und Zufluß.

„Gewiß ist das der Bach, der bei unserer Ansiedelung vorbeiläuft," bemerkte Wonström.

Eduard betrachtete mit einem langen Fernrohr aufmerksam die Schilfränder, und als er absetzte, gab er Wonström das Fernrohr und sagte: „Sieh' doch einmal in der Richtung hin, was das ist, ich kann es nicht wegbekommen."

Wonström sah in der angegebenen Richtung eine zeitlang hin, als er plötzlich rief: „Das scheinen ja Elephanten zu sein!"

Eduard nahm wieder das Glas zur Hand, und nachdem er abermals eine Weile beobachtet hatte, sagte er: „Da haben

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325